

Bewusster Konsum verändert die Welt

Auch in Hochfranken gibt es jetzt einen „Stützpunkt Verbraucher- bildung“. Petra Wieser vom Verbraucherschutz-Ministerium verleiht in Bad Alexandersbad das Gütesiegel.

Von Andrea Herdegen

BAD ALEXANDERSBAD. Beim Gang durch den Supermarkt kann jeder die Welt verändern. Denn letztlich bestimmen die Verbraucher, was wo und wie angebaut, hergestellt und angeboten wird. Mit bewussten Kaufentscheidungen, kritischem Hinterfragen von Herkunft und Produktionsweise und einem prü-

fenden Blick auf die faire Behandlung aller am Herstellungsprozess Beteiligten stellen die Kunden die Weichen der Warenerzeugung. Das hat Petra Wieser aus München in Bad Alexandersbad betont. Die Referatsleiterin Verbraucherbildung im bayerischen Umwelt- und Verbraucherschutz-Ministerium eröffnete im Evangelischen Bildungszentrum (EBZ) den 32. „Stützpunkt Verbraucher- bildung“ im Freistaat.

Wieser gratulierte der Evangelischen Erwachsenenbildung Hochfranken (EEB) im Verbund mit dem Evangelischen Bildungswerk (EBW) Oberpfalz zur Anerkennung als Stützpunkt. Verbraucherbildung, sagte sie, sei nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch Bewusstseinsbildung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. In einer globalisierten Welt müsse man die komplexen Zusammenhänge verstehen, um wirklich fair kaufen zu können. „Auf diese Weise verändern wir tatsächlich als Verbraucherinnen und Verbraucher in unserem Alltag die Welt.“

Ein Schlüssel der Erfolgsgeschichte der Verbraucherbildung in Bayern sei deren Nähe zum Menschen. Insgesamt gebe die EEB übers Jahr in rund siebzig Veranstaltungen Verbrauchern in ganz Hochfranken und der nördlichen Oberpfalz wertvolle Orientierung zu Konsumententscheidungen.

Die Stützpunkte müssten aktuelle Themen praxisnah aufgreifen und strikt neutral, unabhängig und frei von kommerziellen Interessen arbeiten. Und sie müssten Wissen in vielfältigen Formaten vermitteln, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Wichtig sei es zudem, mit der Initiative in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden. All diese Voraussetzungen erfülle die EEB in vorbildlicher Weise. „Deshalb erhalten sie jetzt eine Förderung vom Ministerium, um den Verbrauchern ein kostengünstiges und im Idealfall sogar kostenfreies Bildungsangebot bieten zu können.“ Mit der Erteilung dieses Qualitätssiegels werde die EEB zu einem Teil eines starken Netzwerks, das sich mit mittlerweile 32 Stützpunkten über alle Bezirke des Freistaats spannt. „Wir freuen uns sehr, dass Sie dieses Netzwerk bereichern“, sagte Petra Wieser.

tung von Heidi Sprügel, Münchberg/Naila (Nicole Tratzmüller), Selb/Wunsiedel (Beate Wurziger-Keltsch) und EBW Oberpfalz (Bettina Hahn). Ihnen übergab die Referatsleiterin symbolisch ein Türschild „Stützpunkt Verbraucherbildung Bayern“.

Der Wunsiedler Landrat Peter Berek sagte in seinem Grußwort, es gebe dem Verbraucher ein gutes Gefühl, wenn er weiß, dass alle, die an der Herstellung des Produkts mitgewirkt haben, auch fair am Verkaufsgewinn beteiligt sind.

Bei der Veranstaltung im EBZ, die von Peter Kampschulte aus Hof moderiert und vom Mandela-Trio aus Regensburg mit afrikanischer Musik gestaltet wurde, gab es nicht nur Schokoladen-Köstlichkeiten zum Probieren. Einige Ehrengäste testeten auch ihr Wissen über Schokolade bei einem Quiz.

Darum ging es anschließend auch im Fachvortrag der Eine-Welt-Regionalpromotorin für Oberfranken-Ost, Heike Rahn. Unter dem Titel „Kein bitteres Geschäft mit süßer Schokolade“ betonte sie, dass Kakao – neben Kaffee – ein zentrales Produkt im fairen Handel sei. Der aufgrund des Klimawan-

dels ständig steigende Weltmarktpreis des Schokoladen-Rohstoffs bedeute jedoch nicht, dass alle Bauern profitieren. „Zwei Drittel von ihnen leben unter der Armutsgrenze“, sagte Rahn.

Große Lebensmittelkonzerne seien darauf bedacht, ihre Gewinne zu maximieren. Ihnen sei es dabei egal, dass Kakao von den Bauernfamilien unter

ausbeuterischen Bedingungen angebaut werden muss. So gibt es Rahn zufolge „keine Schokolade ohne Kinderarbeit“ bei Ferrero, Nestlé, Mars, Storck,

Mondelez und anderen. Ebensowenig scherten sich die Unternehmen um die Umweltzerstörung in den tropischen Regenwäldern: Billiges, auf riesigen Plantagen erzeugtes Palmöl ersetze immer öfter den wertvollen Rohstoff Kakaobutter.

Heike Rahn: „Kunden, die diese Fakten kennen, kaufen anders ein.“ Deshalb sei Verbraucherbildung so wichtig. Sie rief ihre Zuhörer auf, wann immer möglich Produkte von GEPÄ oder mit dem „Fair Trade“-Siegel zu bevorzugen. „Wir müssen alle aktiv werden, dann können wir durch bewusste Kaufentscheidungen tatsächlich etwas bewirken.“

„Kunden, die die Fakten kennen, kaufen anders ein.“

Heike Rahn Eine-Welt-Promotorin



Die Referatsleiterin im bayerischen Verbraucherschutz-Ministerium, Petra Wieser (Zweite von rechts), übergab symbolisch ein Türschild „Stützpunkt Verbraucherbildung Bayern“ an die vier pädagogischen Leiterinnen der EEB-Standorte (von links) Heidi Sprügel (Hof), Nicole